



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Grenzüberschreitung

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.18.146

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-10035](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-10035)

## G r e n z ü b e r s c h r e i t u n g

Einleitung: Es ist selbstverständlich, daß die Horizonte des Geistes und des Herzens für uns Menschen beschränkt sind. Auch wenn jemand nicht bibelgläubig ist - dem Wort des Paulus wird er zustimmen: "Stückwerk ist unser Wissen ..." (Kor13). Es gibt daher ein ganz vernünftiges Einhalten und Wahrnehmen von Grenze. Bei der Fülle des Wissens, die in diesem vergangenen Jahrhundert ins Unermeßliche gestiegen und alles übertrifft, was die Menschheit je gedacht und gewußt hat, diese Riesenschutthalden menschlicher Erkenntnisse, in denen schon Computer Schwierigkeiten bekommen mit der Registrierung und Abrufbarkeit, zwingen uns zu einem Fachwissen hin, in dem wir uns wenigstens mit einer gewissen Kompetenz bewegen können. Das geht mir genau so wie Ihnen. Wenn ich als Caritasbischof über die Sinnhaftigkeit mancher weltweiter Aktionen zur Eindämmung der Armut Klarheit haben wollte, mußte ich bei Ihrer Fakultät anfragen. Ich habe mit einer theologischen Ausbildung in solchen Fragen nur eine sehr beschränkte Kompetenz, die sich mehr auf grundlegende Überlegungen zur menschlichen Würde und zur Motivation des Helfenden beschränkt. Und Ihnen wird es ähnlich gehen, wenn hinter den ökonomischen Problemen der Weltwirtschaft auch tiefere Fragen auftauchen, die hoffnungsvolle oder bedrohende Perspektiven für die Zukunft anschneiden und die nahelegen, daß ein uneghemmt freier Markt nicht einfach alle Fragen menschlicher Existenz löst.

Es gibt also - trotz aller berechtigten und notwendigen Spezialisierung - immer wieder so etwas wie einen Impuls zur Grenzüberschreitung, zur Horizonterweiterung - und wenn jemand diesen Impuls gar nicht mehr wahrnehmen wollte, dann gerät er fast notgedrungen in die Fänge eines Reduktionismus, einer verhängnisvoll vereinfachenden Sicht der Dinge. Es gibt ihn überall, diesen Reduktionismus, in allen Bereichen des Lebens und der Wissenschaft - und seine klassische Formel lautet "dies und das ist nur". Leben ist nur ein Verbrennungsprozeß, Depression ist nur eine Verdauungsstörung und Religion ist nur der ideologische Überbau über wirtschaftliche Verhältnisse... Viktor Frankl hat diesen Reduktionismus als eine der größten Dummheiten dieses Jahrhunderts bezeichnet. Auch im Bereich der Religion gibt es Reduktionismus - alle Fundamentalismen leben davon. Das belastend-komplizierte pluralistische Dasein erhält mit diesem "ist nur" eine trügerische Einfachheit. Und wenn man bedenkt, was für eine Gefahr alle Arten von Fundamentalismus gebracht haben, ergibt sich schon daraus eine Verpflichtung, Grenzen zu überschreiten, Überblicke und Horizonte zu gewinnen und immer wieder kritisch und selbstkritisch sich mit Engführungen und Vorurteilen auseinanderzusetzen.

Und es gibt noch einen weiteren, tief in der Seele des Menschen verborgenen Anstoß zur Grenzüberschreitung. Der Mensch trägt in sich eine Sehnsucht nach der *S c h a u*, nach einer Vision des Ganzen. Das ist ja eigentlich der hintergründige Sinn des griechischen Wortes "Theoria", das wir zur "grauen Theorie" herabgewürdigt haben. "Theorein" heißt griechisch "schauen". Für "Sehen, bemerken, wahrnehmen, registrieren" hat der Grieche "blepein", im Theater spricht er von "Theoria". Theorein hat etwas umgreifendes, großartig-Beeindruckendes. Die Theoria setzt sich in den großen Augen karolingischer oder romanischer Gemälde fort - und in der Faszination großer Geister. Von Platon bis Teilhard de Chardin liegt diese Faszination in der Vermittlung einer Vision des Ganzen. Ich habe diese Theoria bei Persönlichkeiten wie Karl Rahner kennengelernt - und Sie werden in Ihren Wissenschaftsbereichen auch Visionäre kennen, die die Niederungen des reinen Fachwissens verlassen - das sie allerdings beherrschen. Johann Wolfgang Goethe hat diese Ursehnsucht des Menschen nach der Schau im Gedicht "Der Türmer" zum Ausdruck gebracht:

"Zum Sehen geboren,  
zum Schauen bestellt,  
dem Turme verschworen  
gefällt mir die Welt"

Es ist heute sicherlich schwierig , Ü b e r z e u g u n g e n zu gewinnen , also Erkenntnisse zu besitzen , die man für wahr hält . Wenn man auf Überzeugungen , also auf Wahrheitssuche verzichtet , bleibt die totale Skepsis oder Resignation als Lebensgrundlage . Und das ist kaum auszuhalten . Schon aus der Genese des menschlichen gewissens weiß man in der einschlägigen Psychologie , daß der Mensch gar nicht alles uns jedes bezweifeln kann . Der Zweifel ist zwar ein kostbares Instrument menschlichen Denkens und Forschens , aber die allumfassende Grundhaltung kann er nicht sein . Erläßt eines kaum mehr zu : Anhaltende Glücksgefühle . Die brauchen ein gewisses Ruhen in Überzeugungen . Wiederum darf ich auf das Wort eines Dichters der Weltliteratur hinweisen - Wolframs von Eschenbach :

" Ist zwivel herzen nachgebur- daz muoz der sele werden sur ..."

Wenn der Zweifel der Nachbar des Herzens ist , dann wird es für die Seele unerträglich .

Auch zur Gewinnung von Überzeugungen muß man versuchen , die Grenzen seiner Alltags- und fachsicht zu überschreiten . Ich kann mich erinnern , daß ich an der Pädagogischen Akademie vor die Aufgabe gestellt sah , im Fache Religionspädagogik sehr viele Hausarbeitsthemen zu erstellen , wobei in der Lehrerausbildung natürlich nicht der strenge fachwissenschaftliche Maßstab angelegt werden kann . Gleichzeitig hatte aber Religionspädagogik viele Bezüge zu anderen Fächern , in denen sich die studentne auf das Lehramt vorbereiteten - Deutsch und Heimatkunde , Kunstgeschichte und Sport , Psychologie und Soziologie , Erziehungslehre und Methodik , Musik und Geographie usw. Ich bin nun draufgekommen , daß manche Themen sofort mit besonderer Freude gewählt worden . Es waren die Themen mit einem gewissen Versuch einer umgreifenden Antwort , z. B. " Der Mensch und die Angst" . Da ging es nun darum , das Phänomen der Angst von allen seiten zu beleuchten : Von der Psychologie , der Tiefen - und der Erziehungspsychologie her , von der Philosophie , von der Botschaft des Christentums und der Heiligen schrift her , von angstvermindernden Formen der Erziehungslehre her . Je nach interessengebiet konnte aber auch die darstellung der Angst in der kunst einbezogen werden - etwa in der Malerei des 19. u. 20 Jahrhunderts mit einem entsprechenden Beispiel , oder die Ängste und ihre Überwindung im sportlichen bereich , oder die Angst in einem Beispiel der Weltliteratur , eventuell auch der Musik . Und schließlich das Thema "Angst" in verschiedenen Stufen im Religionsunterricht der Pflichtschule , auch "Angst und Gebet" usw. Natürlich mußte ich dafür eine lesbare und seriöse Literatur in den verschiedene Bereichen zur verfügung stellen , was mich zu einer vieljährigen Anlage eines großen sachkatalogs zwang - aber diese Themen hingen nie länger als einen tag ander Anschlagtafel . Der Rundblick hat etwas Befreiendes und Überzeugung Bildendes an sich . Und diese wohltuende Seite der Grenzüberschreitung hat der größte Theologe des 19. Jahrhunderts , der englische Kardinal J.H. Newman in seiner Erkenntnis lehre dargelegt : Er sagt , daß der Mensch in seiner Beschränktheit die Wahrheit nur in einer Wolke konvergierender Wahrscheinlichkeiten erfasse . Wenn man ein derartiges existenzielles Phänomen von verschiedenen seiten her betrachtet , und man draufkommt , daß hier ja viele Erkenntnisse der Menschheit letztlich konvergierend und ergänzend sind , dann kann Überzeugung wachsen , die keineswegs irrational ist , und es kann vielleicht dazu kommen , daß man das Wort Jesu : "Habt keine Angst - ihr glaubt an Gott , glaubt auch an mich "" etwas anders , tiefer und tröstlicher sieht .

Grenzüberschreitungen sind also sehr wichtig zur Bildung von wahrheitsträchtigen Überzeugungen .

Schon mit dem letzten Beispiel habe ich gestreift , daß grenzüberschreitendes Denken vor allem im Bereich der Werte gefragt ist . Werte sind Wahrheiten , die mir etwas bedeuten und für die ich auch bereit bin , etwas einzusetzen . Ich muß von Werten überzeugt sein , ich muß sie mir zu eigenmachen , damit sie mein Leben tragen können .

Zur Erwerbung von Werten - die heut eja immer wieder gefragt ist und von deren Wichtigkeit man überzeugt ist , braucht es allerdings noch eine andere Art

von "Grenzüberschreitung". Wer sich um Werte bemüht, muß den Raum intellektuellen Lernens überschreiten. Werte sind nicht nur mit Vorträgen, Unterricht, Bildung, Diskussion und Reflexion allein zu erwerben. Das war der Irrtum der Aufklärung, der sehr oft bis heute nachwirkt. Auch der beste Unterricht stößt bei der Wertvermittlung auf Grenzen. Werte kann man nicht in derselben Form weitergeben wie Wissen. Und darum müssen wir die Grenzen der Wissensinformation überschreiten.

Darf ich ganz kurz die wesentlichen Schichten der Wertvermittlung andeuten? Diese Schichten sind jetzt nicht z e i t l i c h hintereinander zu denken - sie müssen ineinander übergehn, und die letzte kann "früher" da sein als die erste.

Die erste Schicht ist die t h e o r e t i s c h e W e r t e r k e n n t n i s . Wenn ich es in einem etwas simplen Beispiel demonstrieren darf. Der Satz ~~Werte existieren für die Menschen~~ "Das ständige Auseinanderdriften von Reich und Arm wird für die Welt schwerwiegende Folgen haben" ist verhältnismäßig leicht zu begründen. Man kann die Tatsache mit Statistiken belegen, man kann Ursachen aufspüren und Konsequenzen vorhersagen. Man kann sowohl von der ökonomischen Vernunft, den politischen Konsequenzen, der weltgeschichtlichen Erfahrung und der allgemeinen Menschenwürde her argumentieren. Es wird nicht nicht gar so viele geben, die erklären, die größer werdende Schere von arm und reich sei gleichgültig. Das theoretische Wertsehen ist in vielen Fällen gar nicht so schwierig. Es erreicht bald einmal eine breitere Zustimmung. Aber mit dieser noch etwas farblosen Erkenntnis bin ich noch kein sozial g e s i n n t e r Mensch.

die zweite Schicht ist das p r a k t i s c h e W e r t s e h e n . Damit wird die Sache schon etwas konkreter. Ich frage mich - hat das auch für mich eine konkrete Bedeutung. Kann ich mich vielleicht irgendwie engagieren? Habe ich die Möglichkeit, bei einem vernünftigen Sozialprojekt mitzutun? Gibt es konkrete Formen, die die Milderung von Armut zum Ziele haben, und die vielleicht wenigstens modellhaft Wege zur Besserung aufzeigen? Damit verlasse ich die rein theoretische Bejahung des Problems - ich denke über konkrete Möglichkeiten in m e i - n e m Leben und in meinem Wirkungsbereich nach. Ein Caritasdirektor muß das praktische Wertsehen zur Grundlage seiner Arbeit und seiner Pläne machen.

Aber Werte sind nicht nur intellektuelle Fragen - das sind sie auch, aber es gibt keinen Wert ohne E m o t i o n . Daher ist die nächste Schicht W e r t - f ü h l e n . Werte verlangen ein gewisses Maß von Ergriffenheit. Gemütsgeschädigte tun sich daher schwer mit Werteinstellungen. Die forensische Psychologie (die Psychologie im Gerichtsgebiet) sagt: Der Gemütsarme ist der Gewissenlose. die älteste ägyptische Hieroglyphe nimmt für das Wort "Gewissen" das Bildzeichen "Herz". Wenn wir zu unserem Beispiel zurückkehren, dann heißt das, daß der wertgeprägte Mensch unbedingt auch emotional bewegt sein muß. Es muß ihm etwas "ans Herz gehn". In diesem Zusammenhang muß ich auch erwähnen, daß eine Schule, die nur Wissen und Fertigkeiten vermittelt, aber jede emotionale Bildung in einem hohen Leistungsanspruch vernachlässigt, das verfehlt, was man gesamt menschliche Bildung nennt. Außerdem schießt sich die nur leistungsorientierte Schule ein eigen-tor. Auch im schulischen Lernen ist emotionale Motivation entscheidend für den grundlegenden Erfolg. Ich könnte dafür ganz überzeugende Beispiele aus der Erfahrung anführen.

Wir müßten also, um zu unserem Thema zurückzukommen, auch irgendwo gemütsmäßig von der Armut mancher Menschen bewegt werden. Wer Bischof Krätler erlebt hat, der sich der Indios in Brasilien annimmt, die für die Regierung weitgehend nicht existieren und zum Teil straflos vernichtet werden dürfen, der kann emotional bewegt werden. Und ich glaube, daß man an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät da schon so wichtig erkannt hat, daß man ihm dafür ein Ehrendoktorat verlieh.

diese drei Schichten könnte ein hervorragender Unterricht mit einer entsprechenden Lehrerpersönlichkeit leisten.

Aber nun kommen für die Wertprägung des Menschen zwei unverzichtbare Schichten dazu:

D a s W e r t h a n d e l n .

## D a s   W e r t h a n d e l n

Ich muß in meinem sozialen Anliegen ins T u n einsteigen . Es genügt nicht einzusehen , es genügt nicht Pläne zu haben , es genügt auch nicht bloße emotionale Ergriffenheit . Man kann das bei jungen Menschen sehen , wie sehr die wertgeprägt sein können , wenn sie bei irgendeiner menschlichen sozialen Aktivität mittun . Wenn sie sich um Behinderte kümmern , bei einem Projekt für Drogengefährdete mittun eine Aktion in ein Notgebiet der Erde mittragen ... Jetzt nimmt der Wert Fleisch an . Jesus Christus hat im Bereich des religiösen Wertes das einmal ganz klar gesagt : "nicht jeder, der zu mir sagt "Herr, Herr" kommt ins himmelreich - sondern wer den Willen meines Vaters tut . Das ist der Unterschied zum bloßen Wissen . Mit dieser Schicht beginnt der Wert etwas zu kosten . Das andere kann man zum Nulltarif haben . Hier ist Mühe , Geld , Zeit , Widerstand , Enttäuschung und doch auch das Glück des Getanhabens einbezogen

## D a s   w i e d e r h o l t e   W e r t h a n d e l n

Aber mit einem aktiven Einsatz ist es nicht getan . damit ist der soziale Wert nicht in meinem Wesen verankert . Ich habe zwar eine Erfahrung gewonnen , die weit über irgendetwas nur "Gelerntes" hinausgeht - aber nun ist notwendig , daß man wiederholt so handelt . Dann wird soziales Denken und Fühlen zu meiner zweiten Natur , fast zu einer Selbstverständlichkeit , bei der ich mir gar keinen großen Stoß geben muß . Um ein altes , höchst unmodernes Wort zu gebrauchen - der betreffende Mensch besitzt die T u g e n d des Sozialen . Er ist w e r t g e p r ä g t .

Darf ich noch einmal in einem Banalbeispiel diese Schichten wiederholen ?

Jeder stimmt zu , daß die Hose Knöpfe haben muß ( oder Gürtelschlaufen ) - theoretische Werterkenntnis .

Wenn ich merke , daß rückwärts ein Knopf fehlt , muß ich daran denken , etwas zu unternehmen , weil er auf die Dauer nicht die ganze Verantwortung tragen kann : praktisches Wertsehen .

Ich finde einen schönen , passenden Knopf , dessen Form und Farbe mir gefallen : Wertfühlen

Ich nähe den Knopf an - mit einem Stich . Jetzt hängt er zwar dran , aber aushalten wird er nicht viel :

Werthandeln .

Ich nähe ihn nun mit vielen Stichen an , umwinde ihn , mache einen Knopf :

Wiederholtes Werthandeln - der Knopf , will sagen der Wert - sitzt und kann die weitere Belastung mittragen .

Und weil diese letzten beiden Schichten so wenig geübt werden , verliert die Menschheit zusehends moralisch die Hosen - jedenfalls auf vielen Gebieten .

Es ist uns um Grenzüberschreitungen gegangen , zu denen uns das Leben drängt :  
Um allen Primitivisierungen und Reduktionismen zu entkommen ,  
um eine Gesamtschau meiner Existenz zu erlangen  
um umfassende Überzeugungen zu gewinnen und konvergierende Wahrscheinlichkeiten zu entdecken , die mich der Wahrheit näherbringen .

Und schließlich , um im Gewinnen von Werten sich nicht mit dem rein intellektuellen , reflektierenden Bereich zufriedenzugeben sondern im Wert verankert zu sein , d.h. in der Wahrheit , die mir etwas bedeutet .